

Die Rote Flöte

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Zensurpreis für den Monat frei Haushalt 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. ohne Ausstellungsgebühr! Verlag: Arbeitskammer, Dresden-Al. / Geschäftsführer und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2 / Gemüse-Sammelnummer 14/191 / Postgeschäftsstelle Dresden Nr. 13553. Druck: Schlegel-Gesellschaft; Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Gemüse-Amt Dresden Nr. 17339 / Druckanstalt: Arbeitskammer Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag 6-8 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Zensurpreis: Die neuromal gehaltene Rundschauzeitung oder deren Raum 0.30 RM. für Familienangehörige 0.20 RM. für die Arbeitsgemeinschaften umgehend an den zuständigen Zeitungsstellen 1.25 RM. Zensurpreis-Zuschuss liegt vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Redaktion Dresden-Al. Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeitskammer" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen Geschäften besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Freitag, den 4. Juni 1926

Nummer 127

Die Kampffront wird verbreitert!

Die Christlich-Sozialen für den Volksentscheid

4. JUNI. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag Abend in Köln mit dem Sekretariat der Christlich-Sozialen Reichspartei, des Roten Frontbündes und der Röten Hilfe getroffen, in dem beschlossen wurde, einen gemeinsamen Aufruf in der Presse zu erlassen und ein gemeinsames Flugblatt herauszugeben. Im gelungenen Beifall soll nunmehr verkündet werden, gemeinsam mit der Christlich-Sozialen Reichspartei gemeinsame Wahlkampfkomitees zu bilden. Alle Arbeiten sollen gemeinsam durchgeführt werden. Darüber hinaus soll versucht werden, mit der Deutschen Friedensgesellschaft Verbindung herzustellen. In einem Briefe bedauert die Friedensgesellschaft, daß sie an der Sitzung des Einheitskomitees leider nicht teilnehmen konnte, weil ihr Verteiler dringend verreist war. Die Deutsche Friedensgesellschaft hat sich jedoch mit der Bildung von Einheitskomitees einverstanden erklärt.

Die Zulage und die Beteiligung der Christlich-Sozialen Reichspartei in Köln an dem Einheitskomitee zur Rückenentlastung ist die bedeutsamste Zeichen im Lager der katholischen Arbeiters und Mittelschicht. In der Christlich-Sozialen Reichspartei vereinigen sich große Massen früherer Zentrumsarbeiter. Da nun vom Zentrum wegen dessen reaktionären Politik abgewichen wurde. Der Führer der Christlich-Sozialen Reichspartei Alfred Heller wandte sich leidenschaftlich in der Zeitung "Das neue Volk" in scharfen Worten gegen den Raubzug der Röten. Genauso sehr zeigt nun die Christlich-Soziale Reichspartei bereit willig, gemeinsam mit den Kommunisten den Raubzug der Röten zu verhindern, so bedeuert das den Ausbruch der fortwährenden Radikalisierung und Erhöhung der sozialen Arbeiterschaft, die immer frässiger zur profitätslichen Einheitsfront drängt.

Die Zulage und die Beteiligung der Christlich-Sozialen Reichspartei in Köln an dem Einheitskomitee zur Rückenentlastung ist die bedeutsamste Zeichen im Lager der katholischen Arbeiters und Mittelschicht. In der Christlich-Sozialen Reichspartei vereinigen sich große Massen früherer Zentrumsarbeiter. Da nun vom Zentrum wegen dessen reaktionären Politik abgewichen wurde. Der Führer der Christlich-Sozialen Reichspartei Alfred Heller wandte sich leidenschaftlich in der Zeitung "Das neue Volk" in scharfen Worten gegen den Raubzug der Röten. Genauso sehr zeigt nun die Christlich-Soziale Reichspartei bereit willig, gemeinsam mit den Kommunisten den Raubzug der Röten zu verhindern, so bedeuert das den Ausbruch der fortwährenden Radikalisation und Erhöhung der sozialen Arbeiterschaft, die immer frässiger zur profitätslichen Einheitsfront drängt.

Die Gegenaktion der Fürsten-Frechte

Es nähert der Tag des Volksentscheids heran, um so mehr verstehen die Fürsten-Frechte ihre Gegenaktion gegen den Volksentscheid. Aus Hannover wird uns berichtet, daß sich ein Auszug der Fürsten-Frechte zum Kampfe gegen den Volksentscheid gebündet hat. Der Vorliegende des Ausschusses ist der

deutschnationalen Sekretär Henssel. Dieser Ausschuss verzichtet auf alle bürgerlichen Freiheitsvereine, Sportvereine, Haus- und Grundbesitzervereine. Mietervereine, an den sozialen Vereinen junger Männer und sozialen bürgerlichen Vereinen ein Rundschreiben, in dem er eine gemeinsame Mobilisierung gegen den Volksentscheid vorträgt. Dem Ausschuss gehören bereits an der hannoverschen Landesbank, der Wirtschaftsbund Hannover, Kriegsverein, Vereinigte Bierbrauerei-Verein, Deutsche Evangelische Brauverein und der Evangelische Presseverband.

Auch in Ost Sachsen sind die reaktionären Kreise dabei, die Gegenaktion gegen den Volksentscheid zu verfolgen. Der Wahlkreisverband Ost Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei verzichtet an alle Kreise des Kleinstadtkreises ein Flugblatt, in dem mit den niedrigstzahligsten Schwinderen gegen den Volksentscheid Stimmung gemacht werden soll. Es heißt in diesem Rundschreiben: Sie müssen bedenken, daß die Einsetzung der Rückenprinzipsysteme durch Volksentscheid zur Parole wird für andere landesfürstliche Gesetze. Gelingt der Schlag jetzt gegen das Prinzipientum der deutschen Fürsten, so werden alsbald Verbände folgen, durch Volksentscheid das Vermögen in Hans- und Gebrauchsgegenständen, sowie das Eigentum der Kirche, die Bergwerke, die Fabriken und soziale Unternehmungen zu legalisieren und dadurch die mit der Monarchie und der Aufwertungsgesetzgebung angebundene Erfahrung der deutschen Wirtschaft entzweit zu machen.

Das Flugblatt sagt weiter: Soll der begehrte Volksentscheid am 20. Juni in Hall kommen, so müssen alle Wahlberechtigten, die unser Staat und unsere Wirtschaft auf rechtlicher Grundlage erhalten wollen, der Abstimmung folgen, auch diejenigen, die die Wahl haben. Nein zu stimmen, müssen möglichst von der Wahlurne entfernt werden.

Mit dem Schwindeln vor der drohenden Inflation bei Durchführung des Volksentscheids und mit dem Schwindeln vor der Enteignung der kleinen Freunde mit hausbesitzer ver suchen die deutschnationalen Rückenfreunde, in den Kreisen des Kleinstadtkreises gegen den Volksentscheid Stimmung zu machen. Diese Bestrebungen und die Sogenannten der Monarchen müssen alle Kräfte der Arbeiters mobilisiert werden. Für die Aufführung und Agitationssarbeit gilt es, den letzten Parteidienst herauszuziehen und die Kampffront zu verbreitern. Deshalb alle Kräfte einzugehen!

Hinzuweisen zur geschlossenen roten Front!

Bon Rastatt nach Blögensee

Am dem Palais des alten Wilhelm unter den Linden hat sich die Zentrale zur Abwehr der Führerentzweiung eingefunden, dort heißt einer der getreuesten Hohenholzdiener, der Herr von Berg, und beschreitet in rossinierter Weise die Preise durch allenthalben im Zwischen- und dunkle Epizentren Mitteleuropas in der Hauptstadt der deutschen Republik und der Weltzug für die Fürsten angemessen. Jenseits Hauses ist seit langem von einer übler Legende gesprochen, und nicht erst in letzter Zeit, seitdem sich konserватiv-deutschnationalen Herren mit dem Kronprinzen dort ein Stellwerk beim Gläsernen Bier geben. Ehemals hauste dort viele Jahrzehnte der alte Wilhelm, dessen Körperhaltung schwer und unheimlich auf der deutschen Arbeiterschaft länger noch als zehn Jahre gefasst hat. In seinen jüngeren Jahren hatte der Jubelpunkt im Süden zu den schärfsten Konflikten geführt, das ganze deutsche Bürgertum hat seinen Groß empfindlich zu spüren gehabt. In den vierziger Jahren war der alte Wilhelm der verbotene Mann in Berlin gewesen, im Sommer 1845 fand er Versteckungen im Tiergarten zu einem großen Tumult, der Zonen des Palais wurde mit Steinen beworfen, Polizei und Gardekorps versetzt, erst einen Bataillon Infanterie stand in den verbündeten Prinzen zu "reiten", der sich durch sein hochmütiges Benehmen, seine Verschwundensucht und seine brutalen Verhandlungen der Soldaten verachtet hatte. Im März 1848 stürzte er, die Stunde letzt geflossen, um den Berlinern mit seinen Bohnen einen solchen Schrecken einzufügen, daß ihnen das Blut dazog, sich nach einem gegen ihn zu führen. Auf Wilhelm und seine unerhörten Promotionsansprüche zurückzuführen, die sich im Karlsbadkampf endeten. Die Prozession des alten Wilhelm schied. Man vergaß nicht, daß er im Schlaf alle Frauen und wehrlose Menschen niedermachen ließen wollte. Die engste Menge war nur mit Mühe aus der Blaue der Palais zurückzuhalten. Die Wut war so allgemein, daß Wilhelm nichts übrigblieb, als bei Nacht aus Nebel zu flüchten.

Über im Herbst lehrte er wieder zufrieden, nachdem das Büro in der Stadt seine Revolution im Süden gefasst hatte; jetzt steht er vor seltsamen Subjekten für sich Stimmung machen, bekannte sich sogar zum Parlament, gegen das er früher und später gestritten — in der damaligen Provinz Polen wurde er zum Abgeordneten der Nationalversammlung gewählt. Vergedacht pro Abgeordneten in Berlin 80 000 Menschen gegen seine Rückkehr, verabschiedete empfing man ihn im Parlament mit Rufen und Beifall, da er eigentlich nicht die Möglichkeit, wurde Oberbodenstaatsrat, setzte die Ressorten und legte durch, was er wollte. Mit 60 000 Mann wurde er nach Süddeutschland, um die Rufe und Ordnungen in derartiger Weise wieder herzustellen, es war ein leichter Sieg, er wußte, wie ein sozialistischer Menschenschlachter. Sein Werk die Staatsgründung in Baden, auf sein Gehör arbeitete die Sozialdemokratie schägig. Auf seinem Befehl rückten sich

die Justizbeamten. Damals war es, daß Wilhelm Viehmarkt mit knapper Not den Höchstmaß jenes Wilhelmin, der Karlsbadreisen, entzog. Über die Freiheit der Freiheit, über ihres Rechts, über furchtbare Blutstrafte, im Zeichen der sozialen Freiheit, über die Freiheit des alten Wilhelm, dessen viel geprägter Lebenswandlung wiederum mit politischen Gefangenengen überfüllte Kerker sah. Von Rastatt nach Blögensee — so lautet die Überschrift über dem Leben des alten Wilhelm.

Noste verbietet die Sammlungen zum Volksentscheid

Hannover, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gustav Noste markiert in der Bekämpfung des Volksentscheids wieder voran. Dieser Bruder des deutschen Kaiserreichs hat als Oberpräsident der Provinz Hannover die von der Kommunistischen Partei für kommenden Sonntag angekündigte Haussammlung zur Stärkung des Propagandabündnis für den Volksentscheid verdorben. Dabei besteht eine minutiöse Verfügung in Vorschriften, nach der Sammlungen für den Volksentscheid ohne weiteres erlaubt sind. Aber Gustav Noste macht keine eigene Politik. Er führt sich dabei zu, daß Gustav Noste nicht immer bestehende belobende Verhältnisse, nach denen § 119 es verbietet, daß Sammlungen ohne besondere soziale Bedeutung zu veranstalten. Außerdem führt er sich auf die Wannenunterschreitung seiner Polizei, mit der er im Dienste der Bourgeoisie den Volksentscheid bekämpft. Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu dieser ehrenwerten Angestellten?

Beschluß der Steinfolddrigen

Die "Dresdner Volkszeitung", die bereits mehrfach über die Treibereien und die Tärtigkeit der Kleinadelsherrn berichtet, bringt neuerlich eine Meldung der "Sächsischen Republikanischen Korrespondenz" über eine neue Verordnung der ländlichen Adelsherrn auf dem Provinzial Landtag. Die "Kleinadelsherrn", die für den beobachteten Schaden des ländlichen Annehmeherrn erneut, entfalten eine außerordentlich leidenschaftliche Tärtigkeit. Besonders ist jedoch, daß die "Sächsische Staatszeitung" den jüngsten Annehmeherrn verteidigt wegen der Angriffe, die ihm gegen die Dresdner und die Sachsen-Anhaltischen Organisationen gemacht werden. Die Angriffe der Kleinadelsherrn erfolgen, da es zu einer Handhabe zum Verbot der "Staatszeitung" kommt, die 17 Abgeordnete haben die kleinadelsherrlichen Organisationen vertrieben. (1) Außerdem haben diese Parteien in Sachsen nur 300 Mitglieder. Die "Sächsische Staatszeitung" und ihr Oberbodenstaatsrat behaupten alle eingezeichneten mit diesen Adelsherrn zu haben, da sie ja genaue Angriffe über den Mitgliedsverband der Adelsherrn zu machen in der Tat haben. Mit vielen Erklärungen erweist sich die "Staatszeitung" als Organ der jüngsten Regierung, die der heile Reichsherr, der Sächsische Adelsherrn, die jüngsten Organisationen in Sachsen und nicht damit etwas zu tun haben. Das ist die Begründung gegen die jüngsten Angriffe, die die Kleinadelsherrn gemacht haben.

Inflation und Fürsteneignung

Kein Geschwätz ist zu dumm, als daß es nicht die Fürstenfreunde in ihrem verzweifelten Bestreben, den Widerstand des 20. Juni abzuwehren, ihr Geiste wären. Jetzt sind die ersten Inflationsüber, die Stimmung-Wieder, Junfer und Untergruppen nur auf den Einzel gekommen, die verächtlichen Nasen mit einer neuen Inflation bangen zu machen, wenn sie am 20. Juni mit "Ja" für die Enteignung der Fürsten stimmen. Die "Deutsche Tageszeitung", das Blatt für die hungerbedrohte Großbürgertum gegen die arbeitenden Männer und Frauen, das für die Freiheit von der Gracht gemacht, der, der angeblich aus Holland, berichtet, daß dort unter den prominenten Wirtschaften" die Meinung verbreitet sei, Deutschland werde, wenn es keine wegelaufenen Fürsten entgegne, eine neue Marktentwertung erleben.

Der Herr Dr. von der Gracht mit seinem holländischen Namen und seinen prominenten holländischen Freunden mitten in Deutschland, in der Berliner Wirtschaftskreise, im Niederrhein, im Westen, im Rheinland, wo der Generalagent Wilhelm von Hohenlohe regiert. Dieser, der Herr von Berg, verteidigt nicht nur Cicilia, die Bolen nicht — offenbar, um in vor aller Welt die Heiligkeit des Eigentums durch die verschworene deutsche Kronprinzen zu garantieren —, sondern er faßt sich auch die Monarchie an, die die Monarchie empfiehlt bis zum 20. Juni mit Banknoten und Börsennotizen versorgen sollen. Das Geschäft des Weltkrieges, das deutsche Volk zu belügen, damit es sich willig für Wilhelm abschlachten läßt, daselbe Geschäft liegt für den wegelaufenen Wilhelm jetzt von Berg fort. Es findet, wie die "Deutsche Tageszeitung" berichtet, willige Annehmer für seine Börsenabzüge, zumal, daß ihm und seinem Herrn von Doorn auf ein paar Korruptionsmillionen mehr oder weniger nicht ankam.

Es ist das Blatt der "Deutschen Tageszeitung", daß wenige Stunden nach der Nachricht ihres Herrn von der Gracht das Welt am Abend" als das Prechtheit der Herrn von Berg organisierte Korruptions- und Lügenkampagne einen Herrn mit gleichfalls holländischen Namen, einen Dr. van Malet, enttarnt und mit ihm zugleich sein Programm zu behaupten, daß die Annahme des Volksentscheids Deutschland wirtschaftliche Nachteile bringen werde. Die Woge der "Deutschen Tageszeitung" von einer Inflation als Folge der Fürsteneignung ist der erste Schritt zur Verweichung dieses Programms. Und es durfte wohl nicht zu viel behauptet sein, wenn man feststellt, daß der brave Herr von der Gracht aus Holland und der Dr. von Malet des Herrn von Berg ein und dieselbe Person sind.

Inflation und Fürsteneignung. Die Herren, wenn sie schon gegen den Volksentscheid liegen, sollten vorlängig liegen. Die Herren, wenn sie schon an die heiligen Zeiten der Kriegszeit erinnern, sollten nicht gerade an die Inflation erinnern. Wenn jeder Arbeitervater, jede Arbeitervrouw, die Zulage den Nahen Osten erhalten, jeder kleine Spender, dem die Inflation den Nahen Osten gekommen, jeder kleine Spender, dem sie zugesetzt hat, mehr, wenn das deutsche Volk die Gelderwerbung verhindert. Das sind die holländischen und die Stimmung-Wieder, die mit ihrem Wilhelm an der Spitze, dem deutschen Volk in den Weltkrieg gehen haben. Das sind die Stimmung und Europa, die mit ihrem Wilhelm an der Spitze, dem deutschen Volk in den Weltkrieg gehen haben. Während die Millionenmassen des deutschen Volkes immer ärmer wurden.

Die Fürsteneignung bringt keine neue Inflation. Sie soll dem Volke nur wiedergeben, was die Fürsten durch Zahlreiche und Jahrhunderte dem Volk geschenkt haben. Sie können nicht den deutschen Kredit, sondern hätten ihm umgekehrt: wenn die Hohenlohe, wenn die Thüringer, wenn die Sachsen von Mecklenburg, die legale und illegale Kleinadelsfamilien, die adeligen Sorten und die Sozialen der abgedankten deutschen Fürsten, wenn diese ganze Gruppe ihrer wahnsinnigen Wohlhabendenforderungen durchsetzen kann, wie selbst deutchnationale Minister angeben, Tötungen zu unterst. Dann müssen die westlichen Städte und die Stimmung-Wieder. Das sind die Stimmung-Wieder, die mit ihrem Wilhelm an der Spitze, dem deutschen Volk in den Weltkrieg gehen haben. Das sind die Stimmung und Europa, die mit ihrem Wilhelm an der Spitze, dem deutschen Volk in den Weltkrieg gehen haben. Während die Millionenmassen des deutschen Volkes immer ärmer wurden.

Inflation und Fürsteneignung. Was haben die Wilhelm und August während der Hungerszeit der Inflation? Sie haben Monat für Monat ihre verflüchtigen und endgültigen Renten in Goldmark eingezogen, während die Arbeiterschaft, mit ihrer Kriegsdecke entzogen, zwischen kommt, wie sie nachdringend ihren Hunger stillt. Wilhelm hat zunächst jeden Monat seine 5000 Goldmark auch in der Inflationzeit eingezogen. Er hat keine Goldmark mehr zu verbrauchen. Dann tritt zu der Stabilisierung des Wertes, die direkt auf die Stabilisierung der breiten Massen, ihre Überarbeit aufgebaut ist, während das Großkapital nur die Stabilisierung der Stabilität der Kleinadelsherrn. — eben falls auf Kosten der Arbeiterschaft.

Inflation und Fürsteneignung. Was haben die Wilhelm und August während der Hungerszeit der Inflation? Sie haben Monat für Monat ihre verflüchtigen und endgültigen Renten in Goldmark eingezogen, während die Arbeiterschaft, mit ihrer Kriegsdecke entzogen, zwischen kommt, wie sie nachdringend ihren Hunger stillt. Die 20. Juni bringt keine neue Inflation. Es soll ein weiterer kleiner Schritt zur Wiederaufrichtung des zentralen Elends sein, das Kürzen und Inflationspekulationen der großen Mehrheit des Volkes gewünscht haben. Die zentralistischen, die tuberkulösen Kinder, die dahinstehen, weil sie durch ungern gebrachte betreut werden.